

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 17. Sonntag, den 17. Juli 1825.

Christi Verkündung *).

Matth. 17, 1—8.

„Johannes, komm, du Liebling meiner Seele!

„Du mein Jacobus! Simon, Felsenmann!

„Ihr seyd es, die vor Allen ich erwähle;
„Begleitet mich auf jenen Berg hinan.“

So spricht der Herr, und seine Jünger gehen

Ihm nach, und achten nicht die steile Bahn;
Jetzt steht der Heiland auf des Berges Höhen,
Und Blick und Herz ziehn betend himmelan.

Und als er betet, zittern helle Strahlen,
Wie Sonnenfunken um sein Angesicht;
Sie zittern weiter, immer weiter, malen
Die dunkeln Schatten durch ihr mildes Licht.

Erst hangen sie an seines Kleides Saume,
Dann gleiten sie zum nächsten Myrthenstrauch,
Von da erhdhn sie sich zum Feigenbaume;
Jetzt glänzt die Palme, jetzt die Eder auch.

Und alle Bäume stehn, wie reife Garben,
Sie stehn in Feuer und verbrennen nicht;
Und hier und dort ziehn Regenbogenfarben
Mit sanftem Spiele durch das lere Licht.

Doch himmlisch schön, allein verkündet vor
Allen

Steht unser Herr in stiller Würde da;
Die Strahlen, die den Heiland jetzt umwallen,
Sind Glanz des Himmels, wie kein Mensch
noch sah.

Und sieh, jetzt schweben nieder zwei Ge-
stalten,

Zwar schön, doch nicht in der Verkündung
Schein;

Für Moses muß ich wohl die eine halten,
Die andre scheint Elias mir zu seyn.

Und als die Jünger die Gestalten schauen,
Da wendet Petrus an den Meister sich:
„Hier ist es schön, hier laß uns Lauben bauen,
„Für Moses, für Elias, und für dich.“

Jetzt plötzlich schattet eine lichte Wolke,
Und aus der Wolke tönt's wie Donnerton:
„Dieß ist mein Sohn! Gehet, sagt es mei-
nem Volke:

„Ihn soll es hören — meinen lieben Sohn.“

Die Jünger stürzen nun erschrocken nieder;
Doch Jesus spricht: „Ihr müßt nicht furcht-
sam seyn.“

Er rührt sie an, ihr Blick erhebt sich wieder:
Sie sehen Niemand, Jesus steht allein.

*) Aus Kirsch's Evangelien.